

Lodzer Tageblatt

Abonnements:

in Lodz: Rbl. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
vr. Post:
Inland, vierteljährlich Rbl. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
Ausland, vierteljährlich Rbl. 3.30, monatlich Rbl. 1.20 incl. Porto.
Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:

Dzielnas (Bahn-) Straße Nr. 13.
Telephon Nr. 362

Insertionsgebühren:

Für die fünfzeilige Petitzelle oder deren Raum im Inseratenteil 6 Kop.
auf der ersten Seite 10 Kop., Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
Sämtliche Annoncen-Expedition des In- und Auslandes nehmen für uns
Aufträge entgegen.

Nur den Abonnenten des „Lodzer Tageblatt“

wird die Gelegenheit geboten werden, das äufferst sensationelle Werk

„Aus einer kleinen Garnison“

von Fritz von der Ahrburg. (Leutnant Bilse)

kennen zu lernen. Von Neujahr an werden wir nämlich mit dem Abdruck dieses ohne gleichen hochinteressanten Romans, welcher das größte Aufsehen der ganzen Welt erregt, in unserem Blatt beginnen, worauf wir das geehrte Publikum hiermit ganz besonders aufmerksam machen. Um den beizutreffenden Abonnenten das „Lodzer Tageblatt“, welches auch in jeder anderen Richtung des Interessanten viel bieten wird, vom 1. Januar an pünktlich zustellen zu können, bitten wir um baldigste Zusendung der Bestellungen unter genauer Angabe der Adresse.

Abonnements-Preis pro Quartal in Lodz Rbl. 1.80, per Post 2 Rbl.

Hochachtungsvoll

Die Redaction des Lodzer Tageblatt

Restaurant

Hotel

Mannieuffel

empfiehlt

das beliebte

Wonnebräu.

Edelstes &
crystallhelles
Bier, &
Rein wie Gold
Leicht u. wohl-
schmeckend.



Im höchsten
Maasse &
bekömmlich,
weil nur aus
bestem Malz
u. feinstem
Saazer Hopfen
gebraut.

Einzig in seiner Art!

Jeden

Sonntag und

Feiertag

Caffé-

Concert.

Lodzer Musik-Verein

Mittwoch d. 30. d. Mts. um 8^{1/2} Uhr Abends im Concertsaal.

IV (XXXVIII) Symphonie-Concert

des Symphonischen Dichters des Vereins unter Leitung d. Herrn J. Gorski, unter
Mitwirkung d. Frau R. Schindler-Süß (Violin).
Billets in der Kasse d. Vereins. (Poludniowa 20)

Годъ издавiя III.

Годъ издавiя III.

БАНКОВАЯ И ТОРГОВАЯ ГАЗЕТА.

Открыта подписка на 1904 годъ.

За время существованiя «Банковой и Торговой Газеты» программа и направленiе ея достаточно опредѣлилась. Редакцiя и впредь будетъ давать безпристрастное критическое освѣщенiе всѣхъ явленiй БАНКОВОЙ, ТОРГОВОЙ и ПРОМЫШЛЕННОЙ ЖИЗНИ и еще болѣе расширить РЕПОРТЕРСКИЙ ОТДѢЛЪ, который уже и въ истекающемъ году успѣлъ обратитъ на себя серьезное вниманiе читающей публики и русской печати, какъ столичной, такъ и провинцiальной.

ПОДПИСНАЯ ЦѢНА ЗА ГОДЪ 6 Р. СЪ ДОСТ. И ПЕРЕС.,

за полгода 3 руб., за три мѣсяца 1 руб. 50 коп.

срокъ выхода ежедневный.

Главная Контора и Редакцiя:

Спб., Стромлиная, 12.

Редакторъ: Г. С. Габриловичъ.

Отдѣленiе Конторы:

Спб., Невскiй. 96.

Редакторъ-Издатель: П. П. Сойкинъ.

Vom 30. dieses Monats ab befinden sich meine
Bureauz im eignen Hause

Petrikauer - Straße 29.

Ede Biegelstraße.

W-m Landau.

Um eine Unterbrechung in der weiteren Zusendung unseres
Blattes zu vermeiden, ersuchen wir unsere geehrten auswärti-
gen Abonnenten um rechtzeitige Erneuerung des
Abonnements, sowie um Zusendung der rückständigen und neuen
Pränumerationsgebühren.

Hochachtungsvoll

Die Expedition des „Lodzer Tageblatt“.

Allerhöchster namentlicher Erlass an den Verweser des Finanz- ministeriums.

Auf Grund des Art. 3 des Gesetzes über die Staats-Gewerbesteuer wird die Einteilung des Reichs in Klassen, Kategorien der Unternehmungen und Beschäftigungen, sowie der Höhenbetrag der Haupt-Gewerbesteuer durch die diesem Artikel beiliegenden Verzeichnisse und Register bestimmt, die nach je fünf Jahren der Revision auf legislativem Wege unterliegen.

Es gegenwärtig für notwendig ersiehend, das Gesetz über die Staats-Gewerbesteuer einer Revision zu unterziehen, ohne Abänderung der Grundprinzipien und des Steuerrechts jedoch, befehlen Wir:

1) Zu diesem Zweck beim Finanzministerium unter dem Präsidium des die Angelegenheiten des Handels und der Industrie verwaltenden Mitglieds des Finanzministeriums eine Konferenz aus Beamten dieses Ministeriums und Vertretern der betreffenden Ressorts einzuberufen.

2) Den durch die Verzeichnisse und Register des Art. 3 des Gesetzes über die Staats-Gewerbesteuer festgestellten Wirksamkeitstermin weiter bis zur Befestigung der Abänderungen und Ergänzungen des bestehenden Gesetzes über die Staats-Gewerbesteuer zu verlängern.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät kaiserlichhändig unterzeichnet:

Nikolai.

Sankt Petersburg, den 28. November 1903.

Finnland.

St. Petersburg.

— Allerhöchste Telegramme. Auf den im Namen der Einwohner Moskaus Sr. Majestät dem Kaiser zum Namensfest dargebrachten Glückwunsch geruhte S. Majestät dem kaiserl. General-Gouverneur zu antworten:

„Danke Ihnen und beauftrage Sie den Bewohner Moskaus Meinen herzlichen Dank für den Mir dargebrachten Glückwunsch und die geäußerten Gefühle zu eröffnen.“

Nikolai.

Auf das anlässlich der 50. Jahresfeier des ruhmvollen Sieges bei Balaclava am 18. November c. Sr. Majestät dem Kaiser vom Kommandeur des 44. Nishegorodischen Dragoner-Regiments Sr. Majestät überfandte Telegramm, erfolgte folgende Allerhöchste telegraphische Antwort:

„Danke herzlich den Nishegorodzen für die anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der Schlacht bei Balaclava geäußerten Gefühle. Bin überzeugt, daß das Vermächtnis und der Geist der früheren Helden sich allezeit in Meinem ruhmreichen Regiment aufrecht erhalten werden.“

Nikolai.

Anlässlich seines Regimentsfestes am 27. November c. wurde das 44. Nishegorodische Dragoner-Regiment Sr. Majestät von seinem Allerhöchsten Befehl mit folgendem Telegramm beglückt:

„Gratuliere Meinen wackeren Nishegorodzen zum Regimentsfest, trinke auf ihr Wohl und auf den Ruhm des heldenmütigen Regiments.“

Nikolai.

— Zur Allerhöchsten Kirchenparade anlässlich des Festes des Vogenkorps Seiner Majestät und des finnländischen Leibgarderegiments am 12. (25.) Dezember erschien Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Konstantin Konstantinowitsch in der Manege, schritt die Front des Vagenbataillons ab und beglückte die Vagen. Es trafen ein Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürsten Kirill und Boris Wladimirowitsch, Alexei Alexandrowitsch, Nikolai Nikolajewitsch, Alexander und Sergei Michailowitsch und Seine Hoheit Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg. In der Kaiserloge versammelten sich Ihre Kaiserlichen Hoheiten die Großfürstinnen Seljaweta Fedorowna, Xenia und Olga Alexandrowna und die Damen der Suite. Am 12. Uhr trafen Ihre Kaiserlichen Majestäten und der Großfürst Thronfolger beim Kaiserpavillon ein. Empfangen vom Stadthauptmann Generaladjutanten N. N. Kleigels und Generalmajor Knylow betraten Seine Majestät der Kaiser und der Großfürst Thronfolger die Manege, während Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna sich in die Kaiserloge versetzte, wo die Großfürstinnen versammelt waren. Ihrer Majestät und den Großfürstinnen wurden prachtvolle Buletts dargebracht. Seine Majestät der Kaiser nahm den Rapport entgegen, schritt die Front der Vagen und Finnländer ab und beglückte dieselben zum Feste. Die Trommeln wirbelten, die Fahnen senkten sich, ein donnerndes „Hurra“ mischte sich in die Klänge der Volkshymne. Seiner Majestät folgten der Großfürst Thronfolger, die Großfürsten, der Dienst vom Tage und eine glänzende Suite. Nun begann der Gottesdienst, nach dessen Beendigung Seine Majestät der Kaiser mit dem Großfürsten Thronfolger und den Großfürstinnen den Protokostyler Schelol

Carmen Sylva.

(Der 60. Geburtstag der Königin von Rumänien)



Königin Elisabeth von Rumänien, in der ganzen gebildeten Welt als Dichterin und edle Fürstin bekannt, feiert am 29. December ihren 60. Geburtstag. Sie wurde im Jahre 1843 als das erste Kind des Fürsten Hermann und der Fürstin Marie zu Wied geboren. Schon frühzeitig zeigte sich ein eigenwilliger und dabei sehr schwärmerischer Geist in der Prinzessin, der die künftige Dichterin anzeigte. Prinzessin Elisabeth war, nach den Aussagen ihrer Kinderfrau, sehr schwer zu erziehen. Als junges Mädchen kam die Prinzessin an den Berliner Hof, als Gast der Königin, nachmaligen Kaiserin Augusta. Auch ihrem späteren Gemahl, damals Prinzen von Hohenzollern, begegnete sie dort und die Prinzessin stolperte sogar mit ihrer Erbhaftigkeit einmal einige Stufen der Treppe im Schloß herab, direct in seine hilfsbringenden Arme. Als acht Jahre später durch Vermittlung des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, der Fürst Carol von Rumänien in Köln um ihre Hand anhielt, diente dieser Vorfall zur Anknüpfung des Gesprächs zwischen Beiden. Und dieses kurze Gespräch brachte den Fürsten zum Entschluß, seine Werbung vorzubringen. Die Mutter war von solcher Eile bestritten, aber Prinzessin Elisabeth gab ohne Bedenken ihr Jawort, hatte sie doch immer gewünscht, einen ersten, nach großen Zielen strebenden Fürsten kennen zu lernen und nun wurde das höchste Ideal ihr im eigenen Gemal verwirklicht. Als Königin von Rumänien nahm sie ihre Herrscherpflichten sehr ernst. Während ihr Gemahl für den Ruhm und Glanz seines Landes sorgte, suchte sie sein inneres Gedeihen durch

Wohlthaten, durch Förderung von Künsten und Wissenschaften zu heben. Ein einziger Zwiespalt nur trübte diese sonst musterhaft glückliche Fürstenehe. Das war, als Kronprinz Ferdinand ein rumänisches Hofmädchen heirathen wollte. König und Volk waren dagegen, die Königin trat für das Herzgebündnis ein. Damals verließ Elisabeth von Rumänien für einige Jahre das Land. Später erfolgte jedoch eine vollständige Ausöhnung und heute grüßt die Dichterin in abgeklärter Stimmung das nahende Alter:

„So schön ist's, alt zu werden, als würde man wieder Kind,
Als ginge man sorglos auf Erden, so ruhig wie Kinder sind.
Als wären sehr weiß die Wände und alle Vorhänge weiß,
Als ruhten fleißige Hände, als lächelte ein Lehrer leise,
Als wäre man ganz ein anderer, ein Freund, den man gut gekannt,
Ein sturmermüdet Wanderer am leuchtenden Abendstrand.
Das Schicksal schweigt, dem man grollte, ein alter Freund ist das Leid.
Willkommen! Selig willkommen! Da Alter mit deinem Licht!
Was Du gegeben, genommen, o Leben, Du kleinlicher Wicht,
Das ist in den Sternen, das laßt nicht mehr, das ist hell!
Was sonst gekümmert und gekastet, wird still wie des Stromes Wellen!“

Bevollmächtigten und anderer im städtischen oder landlichen Kommunaldienst stehenden Personen, die sofortige Entfernungen solcher Personen von der Ausübung ihres Amtes unter theilweiser oder vollständiger Entziehung ihres Gehalts anzuordnen.

— Allerhöchste Begnadigung einer Gemeinde. Wie die „Österr. Post“ in einem längeren Artikel ausführte, äußerte sich der Widerstand eines Theiles der finnländischen Bevölkerung gegen das neue Wahlgesetz darin, daß die Gemeinden keine Delegierten in die Wahlprüfungsbehörde entsandten. Da die widerstrebenden Gemeinden mit einer relativ hohen Geldstrafe belegt wurden, so machte sich, nach der Meinung des Gouvernements, in den Gemeinden bald eine Reaktion gegen diejenigen geltend, die die Gemeinden zum Widerstand gegen das Gesetz veranlaßt hatten. Zu diesen Gemeinden gehörte die Titische im Gouvernement Nylund; nachdem am 24. Mai dem Vorstehenden der Gemeinde von zahlreichen Bauern und anderen stimmberechtigten Gemeindegliedern eröffnet worden war, daß die Gemeinde Titis sich getrennt, indem sie keine Delegierten in die Wahlprüfungsbehörde entsandte hätte, wurde auf Grund dieser Eröffnung am 20. (7.) September eine außerordentliche Gemeindeversammlung zur Beratung dieser Angelegenheit abgehalten und dabei mit 374 gegen 20 Stimmen beschlossen, an die Allerhöchste Gnade zu appellieren. Indem die Gemeinde Titis ihre tiefste Neugier in einer unterthänigsten Bittschrift ausdrückte, bat sie, der General-Gouverneur möge Sr. Majestät dem Kaiser die allerunterthänigste Bitte um Erlassung der Strafe zu Füße legen. Nachdem der General-Gouverneur angefangen der geäußerten aufrichtigen Reue das Geseh befür-

wortet hatte, geruhte S. Majestät der Kaiser die auf die Gemeinde Titis gelegten Strafen im Betrage von 8500 und 25,000 Finn. Mark Allergnädigst zu erlassen.

Ein päpstlicher Erlass.

Wie schon telegraphisch mitgeteilt wurde, hat Papst Pius X. unterm 18. d. M. einen Erlass veröffentlicht über Grundsätze und Arbeitsordnung für die christliche Volkspartei. In dieser Verordnung ist die Daintenz der drei sozialpolitischen Enzykliken Leo's XIII. in neunzehn Artikeln zusammengefaßt und gemeinverständlich dargestellt. Ihr Wortlaut ist, wie man aus Rom vom 24. d. M. schreibt, folgender:

1. Die menschliche Gesellschaft, wie Gott sie eingerichtet hat, besteht aus ungleichen Elementen, wie ungleich auch die Gliedmaßen des menschlichen Körpers sind. Sie alle gleich zu machen, ist unmöglich und würde zur Zerstörung der Gesellschaft führen.

2. Die Gleichheit der verschiedenen Gesellschaftsmittel besteht nur darin, daß alle Menschen ihren Ursprung in Gott dem Schöpfer haben, daß sie von Jesus Christus erlöst worden sind und gemäß ihrem Verdienste und ihren Verfassungen von Gott beurteilt und belohnt oder bestraft werden.

3. Hieraus folgt, daß es in der menschlichen Gesellschaft nach Gottes Willen Fürsten und Unterthanen giebt, Besitzer und Proletarier, Reiche und Arme, Gelehrte und Unwissende, Adelige und Plebejer, die, vereinigt durch das Band der Liebe, sich gegenseitig befruchtend sind, ihr eigentliches Ziel im Himmel zu erreichen, und hier auf Erden moralisches und materielles Wohlbefinden. Der Mensch hat, in Bezug auf die Güter der Erde, nicht allein, wie die Thiere, das einfachste Naturrecht, sondern auch das dauernde Eigenthumsrecht. Und nicht nur das Eigenthumsrecht auf solche Dinge, die durch den Gebrauch aufgebraucht werden, sondern auch auf solche Dinge, die durch den Gebrauch nicht aufgebraucht werden.

4. Das Privateigenthum ist ein unabweisbares Naturrecht, sei nun das Eigenthum Frucht der Arbeit und des Unternehmungsgelbes oder der Erbschaft oder Schenkung. Und Jeder kann in vernünftiger Weise über sein Eigenthum nach Gutdünken verfügen.

5. Am den Gegensatz zwischen Reichen und Proletariats auszugleichen, muß wohl unterschieden werden zwischen Recht und Wohlthat. Die Geltendmachung von Ansprüchen ist nur dann zulässig, wenn diese Ansprüche auf dem Rechte begründet sind.

6. Die rechtlichen Verpflichtungen des Proletariats und Arbeiters sind folgende: Bösheit und treu die Arbeit leisten, die freiwillig und unter billigen Bedingungen übernommen wurde; dem Arbeitgeber weder an seinem Gute noch an seinem Leibe Schaden zufügen; in der Nothwendigkeit des eigenen Rechtes sich jeglicher Gewaltthatigkeit enthalten und jede Vertheidigung niemals in Aufruhr zu verwandeln.

7. Die rechtlichen Verpflichtungen der Capitalisten und Arbeitgeber sind folgende: den Arbeitern gerechten Lohn zahlen; den Gewerbetreibenden nicht schädigen durch Gewalt oder Betrug, offen oder heimlichen Wucher; ihnen Zeit zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten lassen; sie keinen sittenverderbenden Versuchungen aussetzen; in ihnen nicht die Liebe zum Familienleben und den Sparfuss abkühlen; ihnen keine Arbeiten auferlegen, denen ihre Kräfte nicht gewachsen sind oder die für ihr Alter oder ihre Gesundheit nicht passen.

8. Verpflichtung der christlichen Liebe (also Wohlthat, nicht Recht) ist für die Reichen und Besitzenden die Unterstützung der Armen und Bedürftigen nach der Vorschrift des Evangeliums.

9. Die Armen sollen sich ihrer Armuth nicht schämen und die Wohlthat der Reichen nicht verschmähen; besonders in Rücksicht auf unsern Erlöser Jesus, der sich arm machte, um die Armuth zu adeln und sie um unvergleichliche Himmlsgüter zu bereichern.

Die übrigen neuen Vorschriften des Papstes beziehen sich in der Hauptsache auf die italienischen Verhältnisse und bringen Verhaltensmaßregeln für die italienischen Katholiken in ihren Beziehungen zur Staatsgewalt. Artikel 14 lautet:

Die christlichen Demokraten Italiens müssen sich durchaus der Theilnahme an irgendwelcher Thätigkeit enthalten, die unter den gegenwärtigen Umständen aus Gründen sehr schwerwiegender Natur jedem italienischen Katholiken unterzagt ist.

Die vier letzten Artikel enthalten Vorschriften für die katholischen Journalisten und Schriftsteller, denen nachdrücklich vorgehalten wird, daß sie in allen Fragen, die religiöse Interessen oder die Thätigkeit der Kirche in der Gesellschaft betreffen, ihren Bischöfen und dem Papste unterstehen. Auch haben sie sich davor zu hüten, in jeder schwerwiegenden Frage dem Reichthum des heiligen Stuhles vorzugreifen. Eigenweiche Selbstständigkeit in sozialen oder wichtigen politischen Fragen verleiht also den katholischen Journalisten und Schriftstellern nicht. Schließlich weist der Papst noch ausdrücklich darauf hin, daß die christliche Demokratie auf den Grundsätzen des katholischen Glaubens, der christlichen Moral und vor allen Dingen auf dem unverletzlichen Rechte des Privateigenthums aufgebaut sei.

Der Anschlag auf Max Nordau.

Paris, 23. Dezember. Das Attentat auf den Zionistenführer Nordau durch seinen Stammesgenossen Gai. Selik Luban macht mehr Aufsehen, als man eigentlich hätte erwarten sollen. Zuerst konnte man darin nur die That eines Giftesüßers sehen, und hierfür sprechen z. B. auch die Mitteilungen, die der Schwager des Täters, ein ebenfalls hier wohnhafter jüdischer Student, über dessen sonderbares Benehmen in der letzten Zeit macht. Danach schüttete Luban z. B. kürzlich ohne Veranlassung einen großen Behälter Petroleum ins Zimmer und schlug plötzlich mit der Faust eine Fenster Scheibe ein. Nordau selbst aber steht in dem gegen ihn gerichteten Anschlag hauptsächlich mehr als die Handlung eines Unzurechnungsfähigen; er glaubt an einen politischen Mord. Wir finden seine Auffassung, wo man sie am allerwenigsten suchen sollte; in der „Libre Parole“; denn Nordau, der in allen Dingen die Originalität liebt, hat allen Journalisten den Zutritt verweigert, nur nicht seinem schäufsten Gegner, dem Antisemiten. Aus seinen langen Erklärungen nehmen wir das Interessanteste heraus:

„... Mein Lebensziel ist die Rückkehr nach Jerusalem, die Wiederaufrichtung der jüdischen Nation auf unabhängigem Gebiete. Ich bin Nationalist, jüdischer Nationalist. ... Mein Traum war bis in die letzten Monate hinein die Wiederaufbau Jerusalems, der Wiederaufbau des Tempels. Aber das können Sie mit Ihrer christlichen Geistesverfassung, die eben nicht die unfruchtbar ist, unmöglich verstehen. ... Wir haben eingesehen, daß die Rückkehr nach Jerusalem unmöglich ist, wegen der Türkei, die unser Gebiet besetzt hält. Unter türkischer Oberhoheit würden wir heute oder morgen massakriert werden wie die Armenier. Unsere an den Sultan gerichteten Anträge auf eine gewisse Autonomie und auf Garantien im diplomatischen Sinne sind mit ungeheuren Geldforderungen beantwortet worden und wir sind arm. ... Der Plan, uns auf der Sinai-Halbinsel anzusiedeln, scheiterte an der Weigerung der ägyptischen Regierung, uns vom Suezkanal her die Anlage einer Wasserzuführung vom Nil zu gestatten. Da kam Cham Berlin nach dem Transvaal-Feldzuge und bot uns Uganda an, um dort auf günstigem Terrain unsere verlorene Nationalität wieder herzustellen. Dieses Anerbieten haben wir am 20. August d. J. dem Baseler Zionistenkongress vorgelegt. Der Kongress umfaßte 490 Mitglieder. ... Ich stellte zuerst den Antrag, der englischen Regierung unseren Dank auszusprechen und dann einen Ausschuß zur Prüfung des Planes zu ernennen. Weiter verlangte ich nichts. Da brach der Sturm los. Die russischen Juden beschuldigten mich, an England verkauft zu sein, das jüdische Sozialvertrauen zu haben, das nur in Jerusalem und nirgendwo sonst sein Ziel sehen darf. ... Da befragte ich die Rednerbühne und rief: „Unmöglich! Zum ersten Male seit der Erschöpfung des Tempels bietet Euch ein großes Volk die Mittel, wieder eine Nation zu werden und nicht mehr nur den ewigen Juden zu verkörpern. Und Ihr verweigert sogar die Prüfung des Anerbietens!“ Alles vergeblich; meine unglücklichen Glaubensgenossen aus Rußland wollten nichts hören. Von einer Art Delirium ergriffen, schrien sie nur mit heiserer Stimme: Jerusalem! Jerusalem! — Dann geschah etwas Wahnsinniges, Schreckliches, was an die Szenen auf dem Grabe des Abbe Paris im 18. Jahrhundert erinnert: Die Unglücklichen — es waren ihrer 178 — begannen sich auf der Erde herumzuwälzen, mit blutunterlaufenen Augen, verzerrtem Mund, Schaum vor den Lippen, in entsetzlichem kampfbereitem Zustand. Man mußte sie hinaustragen, und ich ließ ihnen als Arzt meine Pflege zu theil werden.

„Und selbst ist nichts geschehen. Sie bezeugten mich des Verrats. Sie gehen dahin, verfolgt von der Wision des wiedereroberten Jerusalem, sie sind überzeugt, daß sie an dieser Wiederoberung hindern will. Das sind die Leute, die mich zum Tode verurtheilt haben. Ihr Abgesandter sollte mich ermorden. ...“

Somit Nordau. Was er vom Zionistenkongress erzählt, klingt fast unglücklich, und man möchte einwenden noch annehmen, die „Libre Parole“ habe vielleicht die Farben stärker aufgetragen als ihr Gewährsmann. Aber dann fragt man sich auch: Und mit einer solchen Schaar von Epileptikern und Visionären wollte ihr das neue Reich des Judenthums aufrichten? Armer Zionismus!

Tageschronik.

— Der Herr Gouverneur von Petrikau hat angesichts der Lebensmittelpreissteigerung in der Stadt Bialystok dem Magistrat der genannten Stadt die Frage zur Entscheidung vorgelegt, ob es geboten sei, dem Bialystoker Bistritz das Gehalt von 800 auf 1000 Rubel zu erhöhen.

— Die vielen hiesigen Freunde des früheren Commandeurs des 37. Infanterie-Regiments, hiesigen Chefs der 13. Infanterie-Division General-Lieutenant Bepizki wird es sicher interessieren, zu erfahren, daß derselbe zum Commandeur des 1. Turkestanischen Armeekorps ernannt worden ist.

— Feuer. Im linken Flügel des großen Fabrikgebäudes von Jarosinski und Osser und

zwar im Stockwerk, wo der Mischungsraum sich befindet, kam gestern um 11 Uhr Vormittags Feuer zum Ausbruch, das große Dimensionen anzunehmen drohte. Im Glück war die Hilfe rasch zur Hand, und Wasser genügend vorhanden, so daß die große Spinnerei vollständig unversehrt blieb. Ausgebrannt sind nur die Mischungsräume mit einem Theil der dort befindlichen losen Baumwolle. Auf dem Brandplatz waren erschienen der I., II., III., IV. Zug der freiwilligen Feuerwehr, sowie der VI. (Poznanischer Fabrikfeuerwehr) und der VII. Zug (Fabrikfeuerwehr von Konhardi, Wölke & Girhardi). Der VI. Zug arbeitete mit der Dampfspritze aus dem großen Wasserfaß, wodurch die Schmelzbelten beschleunigt wurden. Um 12 Uhr 45 Minuten konnte die Feuerwehr den Brandplatz bereits verlassen. Der III. und VII. Zug waren nicht direkt bei den Schmelzbelten beschäftigt, sie bildeten die Reserve und verließen noch früher die Brandstätte.

Wie wir erfahren, ist das Feuer in der Schmelzerei entstanden und beträgt der gesammte Schaden 3000—4000 Rubel. Der Betrieb der Spinnerei ist in keiner Weise gestört.

— Einführung neuer Wechselformulare. Wir haben bereits früher mitgeteilt, daß mit dem 1. Januar 1904 neue Wechselformulare eingeführt werden sollen. Diese Einführung wird in folgender Weise vor sich gehen:

1) Die neuen Wechselformulare gelangen vom 1. Januar 1904 an zum Verkauf an allen Stellen des fiskalischen Verkaufs von Stempelwerkzeugen, an denen auch der Verkauf von Wechselformularen eröffnet ist, und vom 1. Januar ab wird der fiskalische Verkauf von Wechselformularen alten Musters überall eingestellt.

2) Personen und Institute, die Wechselformulare in größerer Menge anschaffen, um sie mit einem gedruckten oder lithographierten Text von Wechsel- und Schuldverpflichtungen versehen zu lassen, werden die neuen Formulare auf Grund schriftlicher, der Stempelsteuer nicht unterliegender Eingaben vom 15. Dezember d. J. ab verkauft werden, jedoch dürfen die neuen Formulare nicht für Schuldverbindlichkeiten verwendet werden, die vor dem 1. Januar eingegangen sind.

3) Personen und Institute, die die von dem Fiskus erworbenen Wechselformulare alten Musters bis zum 1. Januar 1904 nicht verwendet haben, können diese ausschließlich in den Rentien gegen Formulare neuen Musters umtauschen. Über die näheren Bedingungen für den Umtausch können die Interessenten das Erforderliche in den Rentien erfahren.

4) Zum Umtausch werden auch solche Exemplare alten Musters zugelassen, die infolge eines Versehens oder infolge eines Mißverständnisses nach dem 1. Januar 1904 mit dem Text einer Schuldverbindlichkeit versehen worden sind. Gesuche um Umtausch solcher Formulare sind an die Kameralhöfe zu richten.

5) Der Umtausch von Wechselformularen alten Musters gegen solche neuen Musters ist nur im Laufe eines Jahres nach Einführung der neuen Wechselformulare, d. h. bis zum 1. Januar 1905, zulässig.

— Zur Kenntniß der Hausbesitzer.

Wir erinnern die Leser daran, daß vom 15. Dezember (a. S.) ab zwecks Erhebung der Miethsteuer die Angaben über die Immobilien von gehörig eingereicht werden müssen. Die Angaben müssen nicht später als am 7. Januar eingereicht werden, aber besser ist es, das früher zu thun, weil sonst leicht der Termin verpaßt wird, keine Blankette zu erlangen sind, mancherlei Mühen und sogar Pönalstrafen eintreten können; diese können nach Art. 25 der Verordnung für die staatliche Quartiersteuer die Summe von 300 Rubel erreichen. In Anbetracht dessen müssen die Hausbesitzer sich mit besonderer Aufmerksamkeit zu der Ausfüllung der Blankette verhalten und in die betreffende Rubriken völlig genaue Daten eintragen. Alle Fragen der Blankette haben für die Quartiersteuerbehörde eine große Bedeutung, und der kleinste Fehler des Hausbesitzers kann die Behörde in große Schwierigkeiten bringen, während sein Autor Gefahr läuft, einer Pön zu verfallen.

Fehler zu vermeiden ist durchaus nicht schwer; man muß nur die Fragen genau durchlesen und sie genau beantworten und nicht vergessen, daß alle Daten über den Hausbesitz in die entsprechenden Rubriken einzutragen sind. Ferner muß sorgfältig gezeichnet werden. Beim Einreichen der Daten nach dem 15. Dezember muß man dessen eingedenk sein, daß die Daten über die Quartiermiete für den 15. Dezember zu machen sind; wenn beispielsweise zum 15. Dezember A. ein Quartier bewohnt, das vom 17. Dezember an B. übergegangen ist, so muß doch A. als Quartiermieter eingetragen werden, und nicht B., wenn es auch sehr erwünscht ist, daß der Hausbesitzer die Anmerkung macht, A. sei dann und dann ausgezogen und B. dann und dann eingezogen.

Die Einzelheiten der Ausfüllung der Blankette sind übrigens mehrere Jahre hinter einander erläutert worden, jedoch ist für dieses Mal genügen dürfte, die Sache in Erinnerung zu bringen.

— Wasserstechereien. Auf der Ciennastraße in Radogojez wurden dem Fabrikarbeiter Martin Kujalek bei einer Schlägerei 15 Stichwunden an verschiedenen Stellen beigebracht. In hoffnungslosem Zustande wurde derselbe mit dem Rettungswagen nach dem Poznanischen Hospital gebracht.

Im Hause Zawadzkastraße Nr. 3 in Baluty kam es zwischen mehreren Einwohnern zu einer Schlägerei, die damit endete, daß dem Geypan

Bunderlich und der Emilie Bontowska mehrere Messerstiche beigebracht wurden.

Auf der Widzowskastraße Nr. 214 wurde dem Arbeiter Johann Mazur ein gefährlicher Messerstich in die linke Seite beigebracht, wesswegen er mit dem Rettungswagen nach seiner in der Zawadzkastraße Nr. 7 befindlichen Wohnung gebracht werden mußte.

Auf der Siedlekastraße Nr. 21 bekam der 22-jährige Gustav Ordnung einen so gefährlichen Messerstich in die Herzgegend, daß er in hoffnungslosem Zustande mit dem Rettungswagen nach dem Alexanderspital gebracht werden mußte.

Auf der Pogodnastraße Nr. 7 wurden dem Arbeiter der Goldberg'schen Fabrik Wladimir Schimanski bei einer Schlägerei einige Messerstiche in den Kopf beigebracht, wesswegen die Hilfe der Rettungstation in Anspruch genommen werden mußte.

— Zur Vorbeugung von Menschenopfern bei Eisenbahnkatastrophen wird nachstehende Maßnahme geplant. Bei Zusammenstoßen pflügen die Züge häufig ineinanderzurennen, wobei die größte Zahl an Opfern gerade die vorderen Wagen ergeben, die meist zerquetscht werden. Um nun die Gewalt des Zusammenstoßes zu vermindern, sollen besondere kleine dreieckige Wagen aus Stahl gebaut werden, die mit Sprungfedern und Drehvorrichtungen versehen sind und eine Widerstandskraft haben.

— Personalmeldung. Der Lehrer der hiesigen Commerschule, Herr Kolowski, ist zum Hofrath und der Lehrer der Vorbereitungsklasse der genannten Schule, Herr Goldmann zum Titularrath ernannt worden.

— Seltener Weihnachtsfest. Am Weihnachtstag wurden den im Hause Widzowskastraße Nr. 6 wohnhaften Bienenweiskischen Eheleuten Drillinge (drei Knaben) beigebracht. Da die Familie sehr arm und der Mann schon einen Monat beschäftigungslos ist, so bietet sich für mitleidige Herzen Gelegenheit, Wohlthat zu üben und erklären wir uns ev. bereit, Gaben zur Uebermittlung an die bedürftige Familie anzunehmen.

— Die Herstellung einer Telefonverbindung zwischen Petersburg und Berlin ist nun endgültig beschlossen worden. Diese Telefonlinie soll bei zwei Leitungen 800,000 Rubel kosten.

— Unfälle. Im Hause Petrikauerstraße Nr. 15 fiel der fünfjährige Sohn des dort wohnhaften Fabrikarbeiters Borodowski, Namens Zefir, aus dem Bett und brach sich das rechte Bein, wesswegen er mittels Rettungswagens nach dem Poznanischen Hospital gebracht werden mußte.

Im Hause Sredniastraße Nr. 113 warf der dreijährige Moritz Wolskowitz eine brennende Lampe vom Tisch, wobei sein Kleideschürze Feuer fing und er so schwere Brandwunden am Kopf und Gesicht davontrug, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Das Kind wird in der elterlichen Wohnung ärztlich behandelt.

Auf der Rozwadowskastraße Nr. 13 fiel der bei seinen Kindern wohnhafte E. Fischer von der Treppe und brach sich das linke Bein. Auf Wunsch der Kinder wurde der Verunglückte denselben überlassen.

— Kleinfuer. Während der Feiertage kamen in den Häusern Sredniastraße Nr. 23, Petrikauerstraße Nr. 213 und Zawadzkastraße Nr. 27 kleine Brände vor, die sämtlich durch heruntergefallene Lampen veranlaßt wurden. In den ersten beiden Fällen brauchte die Feuerwehr nicht einzugreifen, bei dem dritten löschten drei Mann vom ersten Zuge das Feuer, jedoch mußten sie, da ihnen der Blitz des Hauses den Eintritt verweigerte, die Hausthür mit Gewalt öffnen.

Ein etwas größeres Feuer fand in der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtstage um 1 Uhr im Hause Alexanderskastraße Nr. 14 statt. Hier entzündete sich durch den Schornstein der Dachstuhl und brannte zur Hälfte nieder. Die Feuerwehr war ungefähr eine halbe Stunde thätig.

— Kirchliches. Am 1. Januar um 2 Uhr Nachmittags hält Herr Pastor Rosenberger aus Konstantynow in der Schule in Karolew einen Neujahrgottesdienst ohne Feier des heiligen Abendmahls ab.

— Aus dem Geschäftsverkehr. Herr G. A. Rauch in Moskau und Lodz zeigt durch Rundschreiben d. d. Moskau den 1. (14.) Dezember 1903 an, daß er Herrn Wilhelm Hittmann an Prokurat erheilt hat.

Ferner machen die Herren Pawel Salubowski und Marius Kuloff durch Rundschreiben bekannt, daß sie unter der Firma Salubowski & Kuloff hier selbst ein Fabrikationsgeschäft von Woll- und Halbwollwaren errichtet haben.

— Neugeborene Versicherungsgesellschaften. In der Stadt Lodz gibt es zur Zeit in Warschau; hierunter 13 russische, 3 Warschauer, 2 amerikanische und eine französische. Von diesen Gesellschaften befaßten sich 12 mit der Lebensversicherung, 9 mit der Feuerversicherung, 5 mit der Transportversicherung, ebenso viel mit der Versicherung gegen Unglücksfälle, 3 mit Rentenversicherung, 1 mit Versicherung gegen Hagelschlag, 1 mit der Glasversicherung und 1 mit der Versicherung gegen Diebstahl. Einige Gesellschaften haben mehrere Arten von Versicherungen in's Bereich ihrer Thätigkeit gezogen.

— Eingebornen Kassenführer. In der Wohnung des Kapitalisten E. Kaljanski in Warschau verübt Herr E. E. war zu den Weihnachtsfesten nach Paris verreist und hatte seine Wohnung unter der Aufsicht einer zahlreichen Dienerschaft zurückgelassen.

Als am Morgen des genannten Tages der

Diener das Zimmer seines Herrn betrat, sah er zu seinem nicht geringen Erstaunen den Kassenführer gefesselt. Sofort wurde die Polizei benachrichtigt und die Untersuchung ergab, daß die Kasse mit dem zu ihr gehörenden Schlüssel geöffnet war, der mit Hilfe eines Nachschlüssels aus dem verschlossenen Schließpulte entwendet worden. Doch konnte man an Türen und Fenstern nicht die geringsten Spuren entdecken, wie die Diebe in die Wohnung eigentlich eingedrungen sind. Baargeld hat sich in der Kasse nicht befunden, jedoch eine Menge Werthsachen, Schmuckgegenstände u. s. w., die sämtlich verschwunden sind.

— Am Moskauer Manufakturmarkt hat die aus Mittelasien erhaltene Nachricht, daß die stattgehabten Verkäufe von mittelasianischer Baumwolle, mit Lieferung nach Moskau im Dezember, nicht rechtzeitig realisiert werden, einen großen Eindruck hervorgerufen. Die von den Baumwollreinigungsanstalten expedirten Partien von Baumwolle werden an der Station aufgehalten, bis früher eingetroffene Waaren expediert werden; die Stöckungen erreichen schon eine ganz ansehnliche Höhe.

— Aus Senezha wird uns mitgeteilt: Der Gutsbesitzer Herr P. W. hat auf seinem Gute Senezha eine wohlorganisirte Feuerwehr gegründet, die bereits die Feuerlöscher empfangen hat. Wie wir hören, soll Herr W. sehr thätigen, ähnliche Feuerwehren in den benachbarten Dörfern einzurichten.

— Rasse Verhältnisse müssen an der Last getrocknet werden, nachdem mit einer Bürste das Wasser so viel als möglich entfernt wurde; noch besser dürfte es sein, die Feuchtigkeit durch Fließpapier aufzunehmen. Ein Trocknen an direkter Wärme, also am Feuer, muß unter allen Umständen unterbleiben, da sonst Leder und Haare des Pelzes spröde und brüchig werden.

— Erythrene Glieder. Schon nach zweitägiger Behandlung mit heißer Luft ist bei erythrem Drogen, Händen oder Füßen eine wesentliche Besserung festzustellen und nach Verlauf von weiteren vier Tagen die völlige Heilung gesichert, das Verfahren ist zudem sehr einfach und für die Kranken bequem und schmerzlos. Da im Anschluß an Erythremen oft noch nach Jahren eine tiefer gehende Erkrankung die Gefäße eintritt und sogar zu operativen Eingriffen und zur Abnahme des ganzen betroffenen Gliedes Veranlassung geben kann, so ist der Werth der Behandlung mit heißer Luft, wenn man aus den bisherigen Erfahrungen einen Schluß ziehen darf, sehr hoch zu veranschlagen.

— Thalia. Theater. Am ersten Weihnachtstage bot uns die Direction die Gelegenheit, Maxim Gorkis Schauspiel „Das Nachahy!“ kennen zu lernen, ein Stück, das überall viel Staub aufgewirbelt hat und über welches ebensoviele pro als contra geschrieben worden ist. Gorki ist ein Prediger des nackten Naturalismus, er schildert die Natur und die Menschenschicksale mit bewundernswürdiger Treue, er zeichnet Selbstgezeichnetes ab und das loben seine Anhänger, während seine Gegner es tadeln, daß er gerade das Leben von der Gasse, so äußerlich oder innerlich faul es ist, vorführt, daß er uns ausschließlich in die Gesellschaft gefälschter Existenzen, notorischer Sünder und Verbrecher, die aus ihren Schlupfwinkeln herausstrecken wie die Ratten zur Nachtzeit aus ihren Höhlen, geleitet; diese Anhänger des Realismus bestreiten, daß Bilder einer so entsetzlichen Wirklichkeit überhaupt noch auf die Bühne gehören. Gorki hat die tiefsten Tiefen des Lebens durchwandert, und er schildert sie mit brutaler Offenheit; er zeigt uns in den ersten drei Aufzügen Gestalten von größter Verworfenheit, die sich aus allen Ständen zwischen den feuchten Wänden einer Spelunke in einer Atmosphäre von Schnaps und Zuhälterthum zusammengefunden haben; es giebt kein Laster, das diesen Menschen nicht bekannt wäre und wir schaudern, wenn die Bestien in diesen Menschen erwachen. Aber er stellt auch eine sympathische Figur mitten in sein Stück, das ist der alte Pilger Kuz, den das Leben geläutert hat, der in einer Art religiösen Schwärmerei den Armsten von den Armen das Evangelium predigt, da und dort ein kühnliches Schmeicheln zur Klammern entfacht und durch seine Worte den Glauben hervorruft, es sei auch in diesen Kreisen alle und jede Menschenwürde noch nicht verloren gegangen. Ganz unmotiviert verschwindet aber der Alte vor dem letzten Act, der einige Katastrophen bringt. Wassilissa, die Frau des Herbergswirths, will ihrer eigenen Schwester ans Leben und verbrennt ihr mit dem dampfenden Samowar die Füße, weil sie ihre den Geliebten abspenstig macht. Der Liebhaber des Mädchens ersticht den Hausherrn und Wirtin seiner Schönen und wird mit Wägen von einem zweiten Todschlag abgeholt. Trotzdem aber bleiben die Verhältnisse in der Spelunke wie sie waren und nicht einmal die Majestät des Todes wird respektiert, denn einer der Jasssen, ein Schauspielers-Sänger, hängt sich draußen, während die Anderen, drinnen eine Dgite feiern und das Einzige, was hierüber verläutert, ist das Wort des Lumpen Salin: „Auf der und noch das Lied verderben.“

Was die Aufführung anbelangt, so war sie eine durchaus flüchtige und stand nach der Aussage von Personen, die „Das Nachahy!“ in Moskau und Berlin gesehen, den vorigen Aufführungen in nichts nach. Das Stück bietet überhaupt schwere Aufgaben, die unsere Künstler mit großem Geschick lösten und es ist erstaunlich, wie schnell sich die Darsteller nach der verhältnismäßig kurzen Vorbereitungszeit in ihre Rollen hineingearbeitet haben. Alle Mitwirkenden fanden für den Zustand der denkbar glücklichsten Bekommenheit einen treuen Ausdruck, von H. Mertins als Wassilissa an

Es zur Naffa des Fr. Egar, von Herrn Weber, der den Eula in einer Kostümaske trefflich darstellte, bis zum Schauspieler des Herrn Demuth, welcher seine Parodie mit drastischen Zügen ausstattete, bis zum Cyniker Satin (Herr Kugelberg), der die Rolle des Eula nach dessen Verschwinden im Parterre weiter zu spielen hat. Der Wajilla-Piel: Herr Springer, der Schloffer Kleisch: Herr Pohl, der Kofylew des Herrn Stempel, der Mützenmacher: Herr Wajla Wilf, der Baron: Herr Wagner, der Poligist: Herr Frenzel, der Aljoscha: Herr Denninger, der Satar: Herr Bollmann sowie die Damen: Simon als Nalaja, Weber als Kwaschnja und Euy als Anna, sie alle griffen mit ihren Leistungen wirksam in das Ensemble ein.

Das dicht gefüllte Haus brachte dem Werke ein starkes Interesse entgegen und applaudierte sehr lebhaft. Ein großer Theil des Beifalls galt aber sicher den ausgezeichneten schauspielerischen Leistungen.

Der zweite Feiertag brachte uns „Der Rastelbinder“, eine neue dreifaktige Operette von Victor Ebon und Franz Egar, die ihren Weg gegenwärtig über alle besseren Bühnen Deutschlands und Österreichs macht. Das Libretto behandelt den in Slavonien herrschenden Brauch, Kinder schon im jüngsten Alter miteinander zu verloben und dies geschieht auch mit dem zwölfjährigen Sanku Bojash und seiner achtsjährigen Pflegetochter Suzu, als Eiferer mit anderen Knaben in die weite Welt hinauszieht. Sanku kehrt aber nicht mehr in seine Heimat zurück, er bleibt in Wien und erst nach 12 Jahren, als er in Begriff steht, sich mit der Tochter seines Brodheeren Glöppler, bei dem er Aufnahme gefunden hat, zu verloben, erschint Suzu, die inzwischen einen Milosch lieben gelernt hat, auf dem Plan, jedoch wissen beide nichts mehr von ihrem ehemaligen Verlobnis. Aber der Zwiebelhändler Wolf Bar Pfeffertorn, ein überaus drolliger Kauz, der Zeuge jener Scene war, bringt dem ursprünglich für einander bestimmten Paare den festerlichen Schwur in Erinnerung und die Folgen sind: Eifersuchtszenen und furchtbare Prügel für ihn, aber schließlich löst sich alles in befriedigender Weise: Sanku bekommt seine Wajzi und Suzu ihren Milosch. — Die prächtigsten beiden Figuren sind der Zwiebelhändler Pfeffertorn, ein schlauer aber gutmüthiger Jude wie ungefähre der Jack Stern in „Einem von unsere Leute“. Wie Eiferer einer armen Frau das Geld zum Ankauf von Arznei für ihr krankes Kind schenkt, so empfindet hier Pfeffertorn Mitleid mit dem Jammer der kleinen Suzu, die ihrem Verlobten gern einen Silbergulden auf die Reise mitgeben möchte, aber überall abgewiesen wird, und höchst ergötlich ist die Scene, wie Pfeffertorn erst eine Stiege von einem halben Kreuzer offeriert, den Betrag von Kreuzer zu Kreuzer stiehlt, schließlich aber doch mit dem ganzen Gulden herausrückt und sich von der Kleinen einen Wechsel ausstellen läßt. Sehr komisch ist ferner der Klemmermeister Glöppler, der sein Geschäft seinem zukünftigen Schwiegersohn übergeben und partout Parlamentarier werden will. Die Rede, die er dem zu verlobenden Paare hält, wie überhaupt alle seine Sprechschmück er mit den in den Parlamenten üblichen Randbemerkungen, wie „Hö! Hö!“ „Murren links“, „Beifall rechts“, und so weiter aus und macht damit viel Lacher.

Sehens Mühl ist wunderschön, sie bringt im ersten Act schwermüthige slavische Weisen, die mit ihren weichen Melodien das Ohr umschmeicheln, im zweiten Act einen Ländler und einen ungemein melodischen, geschickt komponierten Walzer, an den melodischer Weise alle übrigen Nummern anknüpfen. Der dritte Act, der auf einem Kaffeehofe spielt, ist sowohl textlich als musikalisch sehr stimmungsvoll bedacht: Dichter und Componist haben sich in den ersten beiden Acten anscheinend völlig ausgegeben.

Zur Beschreibung der Leistungen übergehend, wollen wir zuerst der beiden jugendlichen Darsteller gedenken. Die achtsjährige Suzu wurde von Mania Danziger in wirklich künstlerischer Weise dargestellt. In dem kleinen Mädchen, das mit Gefühl sang und spielte, scheint ein bedeutendes Talent zu schlummern, das gewiß zu werden verdient, und auch der zwölfjährige Sanku (Hans Kirschbaum) bewegte sich mit ziemlicher Sicherheit auf der Bühne und verdient alles Lob. Von den Erwachsenen stand Herr Frenzel (Pfeffertorn) im Mittelpunkt des Interesses; er spielte seinen Part mit aller Gemüthsstärke und drolliger Komik und rief das Publikum ununterbrochen zu Heiterkeitsausbrüchen hin. Herr Pohl spielte den Klemmermeister Glöppler, der ewig politisiert, ebenfalls mit sehr wirksamer Komik aus und holte sich für seine große Rede an das verlobte Paar stürmischen Applaus. Der erwachsene Sanku (Herr Kipling) bot sowohl gefanglich als auch schauspielerisch Vorzügliches, mit entzückender Drolerie spielte Fr. Dela die herangewachsene Suzu und ihr Gesang war tadelloß, Herr Sontoneff (Milosch) brillierte ebenfalls mit seiner trefflich geschulten und unheimlich sympathisch klingenden Stimme. Fr. Bayer spielte die Wajzi sehr und fest und sah in ihrer Uniform allerliebste aus und Herr Wagner war als Wachmeister von einer köstlichen Würdevollheit und Grobheit.

Die Aufführung ging glatt und flott von Statten; ein Verdienst des Regisseurs Herrn Frenzel, der sich im Verein mit Herrn Kapellmeister Schach der Novität mit liebevoller Sorgfalt angenommen hatte. Und der Erfolg blieb nicht aus: Das ausverkaufte Haus spendete mit vollen Händen Beifall.

Wir veröffentlichen nachstehend das Programm des Morgen Abend im Konzerthalle stattfindenden Symphonie-Concerts des Musikvereins, bei dem die Virtuosa Frau Rosa Schindler-Schach mitwirkt:

1. Symphonie Es dur Mozart. (Orchester.)
2. Concert Fis-moll Bruckner. (Frau Rosa Schindler-Schach und Orchester.)
3. Nocturno „In der Datura“ Zelenka. (Orchester.)
4. „Soralayda“, Musik-Poem Svendsen. (Orchester.)
5. a) Romange Wagner. b) Zapateado Sarasate. (Frau Rosa Schindler-Schach)

Die Kasselei des Musikvereins sucht diejenigen, welche Billa für das Rubell-Konzert bestellt haben, dieselben bis spätestens den 5. Januar abzuholen, da sonst anderweitig darüber verfügt werden dürfte.

Stoffeuser eines vielumflachten Familienvaters.

Ein mit drei Töchtern gesegneter Vater klagte am ersten Weihnachtsmorgen:

Die Mutter flüchte
Und Elli flüchte
Und Elli flüchte
Und Elli flüchte,
Doch keine flüchte
Und keine flüchte.
Nun hab' ich vier Paar gestickte Schuh'
Und keinen ganzen Strumpf dazu!

Das Stiefelüber hat sich heute gelöst. Unsere jungen Damen beschäftigen ihren Schaffensdrang jetzt bekanntlich auf allen möglichen Gebieten: die eine schnitt Korb, die andere malt Brand, die dritte puzt, die vierte macht Arbeiten aus Eisenblech, die fünfte bestrickt Glaschalen mit Zigarettenringen, die sechste macht Regas Konfurren und modelliert die schwierigsten Sachen usw. mit Grazie in infinitum.

Aus unseren Varietés. Cines äußerst regen Besuches hatte sich während der Weihnachtseierstage das Apollo-Theater zu erfreuen. An allen drei Festtagen, sowohl bei den Nachmittagsvorstellungen, als auch bei den Abendvorstellungen herrschte eine unheimliche Hölle. Die Direktion hat es sich nicht nehmen lassen, ein vollständig neues Programm herauszubringen, das sich infolge seiner Reichhaltigkeit eines ungeheuren Beifalls erfreute. Von den an dieser Stelle schon erwähnten Künstlern ist nur noch Edgar Jones, der fidele musikalische Excentriker, und die Wiener Sourette Fr. Emmy geblieben. Alles andere ist neu. Eine sehr interessante Nummer ist das Auftreten des Mnemonischers Rittel-Hay, dessen Darbietungen aus dem Gebiete der Gedächtniskunst und des Gedankenspiels geradezu vorzüglich sind. Lebhaften Applaus entzünden die russischen Tänzer Sa-Lob-Less mit ihren charakteristischen russischen Nationaltänzen. Sehr saubere und prächtige Arbeit bieten „Ahe Sargard's“; diese Parterre-akrobaten bringen verschiedene, recht halbschmerzliche Tricks zur Ausführung, die meines Wissens hier noch nicht gesehen worden sind. Den Vergleich mit diesen Künstlern kann das Trio Parez — Hand- und Kopfabakaten, wie sie sich nennen — nicht aushalten. Den beiden Luftgymnastinnen Beatrice und Kora passierte am ersten Weihnachtseiertage ein Malheur, das ihrem Auftreten schon nach wenigen Augenblicken ein jähes Ende bereitete. Die beiden Damen produzierten sich auf dem Trapez, als plötzlich die eine Luftgymnastin das Gleichgewicht verlor und zum allgemeinen Entsetzen des Publikums aus der nicht unbeträchtlichen Höhe mit dem Rücken auf die Bühne und von da in den Orchesterraum hinabstürzte. Es läßt sich denken, daß sich das Publikum eine furchtbare Aufregung bemächtigte. Glücklicherweise, ja man möchte sagen, wunderbarerweise hat der Sturz, außer einigen leichten Verletzungen, keine ernstlichen Folgen nach sich gezogen; die Dame erschien kurze Zeit darauf, von den Zuschauern stürmisch acclamirt auf der Bühne und ist am zweiten Weihnachtseiertage bereits wieder aufgetreten. Von den übrigen, größtentheils Schannummern des Programms sei noch besonders das Nordcap-Axi hervorgehoben, dessen Länge großen Beifall finden. Eine solche Sourette ist, nur muß man die Stimmleitung keiner allzustrengen Kritik unterziehen, Fr. Lipschitz und ein guter Humorist Herr Danilewski. Wenn ich nun noch das Hausorchester mit seinem Dirigenten Herrn Kapellmeister Wächter an der Spitze erwähne, das in den Zwischenpausen für den musikalischen Theil des Programms in bester Weise sorgt, so ist aus dem Gesagten zu ersehen, daß sich Herr Direktor Kronen die größte Mühe giebt, das Publikum so gut als möglich zu unterhalten.

Auch das Varietee Helenenhof war während der Feiertage sehr gut besucht und zwar hatten sich besonders die Caffee-Concerte eines regen Zuspruchs zu erfreuen. Das Abendprogramm ist ein sehr reichhaltiges und gediegenes. Eine wirklich schöne Stimme von ziemlich großem Umfange besitzt Fr. Louise Rüch, die deutsch-ungarische Sänglerin, der man den Vorzug nachrühmen kann, daß sie ihre Lieder mit Geschmack vorzutragen versteht. Ein vorzüglicher Humorist ist Herr Ludwig Seif. Viel Beifall finden die französischen Tänzerinnen und Sängertinnen „Les Sanolette“. Von einer auffallenden Tiefe und Schönheit ist die Stimme des Trios,

Ein Original ist Alice Markert, die Streichholz-Tule, die das Publikum in der freigelegten Weise mit Streichhölzern verflecht, indem sie diese mit vollen Händen in das Publikum wirft. Auch ihre Sarah Bernhardt-Parodie war vorzüglich.

Im Thalia-Theater findet heute Abend die zweite Aufführung der Operetten-Novität „Der Rastelbinder“ statt.

Was unsere Neujahrs-Gratulantinnen und — (denken).

Der Neffe:

Herzliebster Tante, liebe Du
Noch manch's Jahr in Fried' und Ruh!
Das wünsch' ich heiß und inniglich —
(Vuhul! ich glaub', jetzt läßt sie mich!)

Der Referendar:

Herr Rath, wenn ich am heutigen Tage
Ergebnis mich zu nahen wage,
Um ehrfurchtsvoll zu gratuliren —
(Wann läßt der Herr mich avanciren?)

Der studierende Filius:

Mein Vort will ich Dir heute geben,
Von jetzt der Weisheit ganz zu leben.
Sei dies mein Glückwunsch, lieber Vater —
(Si Donnerwetter, so ein Vater!)

Der Commis:

Herr Principal, zum neuen Jahr
Bring' ich der Wünsche wärmsten dar.
Für Ihre Firma laß' ich's Leben —
(Wann wird der Pros mit Zulag' geben?)

Der vorsichtige Kreiersmann:

Mit diesen duftigen Blumengrün
Beg' meine Wünsche ich zu Fügen.
Sie reden laut an meiner Statt —
(Wißt' ich nur erst, wie viel sie hat!)

Der Essenlehrer:

Der Schwarze bringt zum neuen Jahr
Brühsiedenbeis'n Glückwunsch dar.
Ein wig ros'as sei Ihr Loos! —
(Na, so ein Lump! — nen Rastel bloß!)

Das Hänschen:

Herr Oheim, den wir all' verehren,
Das Beste möge Dir bescheren.
Des gü'tigen Himmels köze Gnade! —
(Na, holt er denn noch nicht Schot'lade?)

Der Brummhär:

Na, Alte, erster Januar!
Nun find wir wieder älter 'n Jahr!
Bei Dir da schimmer's auch schon grau
(Du bist 'ne Perle von 'ner Frau!)

Telegramme.

Schweres Eisenbahnunglück.

New York, 25. Dezember. Ein Schnellzug der Baltimore und Ohio Railroad ist acht Meilen westlich von Connelville (Pennsylvania) auf einen Stapel Bauholz aufgelaufen. Dabei wurden 35 Personen getödtet infolge Verbrühung durch den aus der zertrümmerten Lokomotive ausströmenden Dampf. Zwanzig Personen wurden verletzt.

Kiel, 26. Dez. Der Dampfer „Orion“ ist infolge der Explosion eines Petroleumreservoirs auf der Nordsee in Brand gerathen. Sechs Passagiere und Matrosen sind todt, viele Personen sind schwer verletzt. Die Mehrzahl der Fahrgäste mußte in Nachkleidung das Schiff verlassen.

Frankfurt, a. M., 26. Dez. Zu dem Eisenbahnunglück in der Nähe von Connelville wird der „F. f. Ztg.“ noch aus New York gemeldet, daß 60 Personen, meist ausländische Arbeiter, getödtet und 50 Personen verletzt wurden. Der Zug, welcher 90 Kilometer in der Stunde fuhr, hatte 150 Passagiere, welche sämtlich infolge der Wucht der Einschütterung bewußlos wurden. Die Lokomotive und drei Personenwagen rollten den steilen Abhang hinab und fielen bruch in einen Nebenfluß des Oh's hinein. Der entweichende Dampf verbrühte den größten Theil der Passagiere.

Stuttgart, 27. Dezember. Gestern verstarb hier der berühmte Ökonom Schaeffle, früherer österreichischer Minister.

Wien, 27. Dezember. Kaiser Franz Josef hat die Weihnachtseierlage beim Gähzogg Franz Salvator in Wallsee verbracht.

Paris, 26. Dezember. Es heißt, daß der Vertheilteiler der Revisionen im Justizministerium, Mercier, in seinem Bericht drei neue Thatsachen anführen werde, die die Wiederaufnahme des Dreyfusprozesses begründen sollen.

Die Kommission soll die Absicht haben, in der heutigen Sitzung den Hauptmann Targé, den Ordnonanzoffizier des Kriegsministeriums, zu vernehmen. Die „Kantere“ will wissen, daß der Vertheidiger Dreyfus, Advokat Manard, vom Kassationshof auch diesmal verlangen werde, daß der Dreyfusprozeß vor ein neues Kriegsgericht verwiesen werde.

Paris, 26. Dezember. Die Revisionskommission sprach sich einstimmig für die Zulässigkeit des Revisionsgesuchs von Dreyfus aus.

Paris, 27. Dez. Die Studenten und Arbeiter haben gestern vor der französischen Gesandtschaft großartige Demonstrationen veranstaltet aus Dankbarkeit dafür, daß der französische Gesandte in Belgrad geblieben ist.

Paris, 27. Dez. Die Revisionskommission hat einstimmig die Revision des Dreyfus-Prozesses beschlossen. Kapitän Targé wurde mehrere Stunden lang verhört, auch wurden alle Episoden dieser Angelegenheit vom Jahre 1894 einer nochmaligen Prüfung unterzogen.

London, 27. Dezember. Der „Daily Chronicle“ theilt aus Wien mit, daß in österreichischen politischen Kreisen die Ueberzeugung herrscht, die österreichischen Verwicklungen werden ein für Japan ungünstiges Ende nehmen, da es von Rußland die Räumung der Mandschurei verlangt.

London, 26. Dezember. In Bristol sind gestern Abend die erst kürzlich errichteten Gebäude der Elektrizitätswerke durch eine Feuerbombaust völlig vernichtet worden, so daß die Stadt nachts ohne Beleuchtung war; der Schaden ist sehr bedeutend. Das Feuer brach um 5 Uhr nachmittags aus und war heute in früher Morgens stunde noch nicht gelöscht.

London, 27. Dezember. Die hiesigen politischen Kreise versichern, daß die Aussichten auf eine friedliche Lösung des ostasiatischen Streites wieder besser geworden sind.

London, 26. Dec. Die hiesige Presse sieht die Lage für hoffnungslos an. Japan lehnt ab, die Koreanische Frage an und für sich zu lösen und versucht, diese Angelegenheit mit der Frage der Räumung der Mandschurei in Beziehung zu bringen.

Rom, 27. Dezember. Der berühmte Staatsmann Josef Zinardelli starb gestern Abend am Magenkrebs in einer Villa in Madero am Gardajee.

Rom, 27. Dec. Die Tagesblätter sämtlicher Parteirichtungen geben ihrem großen Schmerz Ausdruck, den der Tod des berühmten Patrioten und großen Staatsmannes Zinardelli ihnen bereitet hat. Besonders die liberalen Blätter heben seine Verdienste hervor, die er sich durch seine großartigen Reformen, durch Einführung des neuen Strafrechts u. s. w. erworben hat.

Rom, 27. Dezember. Mit Rücksicht darauf, daß zwischen Japan und Rußland Differenzen entstehen könnten, hat der Kreuzer „Danjani“ von der italienischen Regierung Dore erhalten in Nagasaki zu bleiben.

Konstantinopel, 27. Dez. Der Großindustrielle Entypolos hat sich für bankrott erklärt. Der Ueberschuß der Passiven über die Aktiven beträgt 1 1/2 Millionen Pund. Eine Bank in Galizien, sowie mehrere englische und italienische Häuser sind durch den Bankrott in Mitleidenenschaft gezogen.

Sofia, 27. Dezember. Die gestrige Sitzung der Sobranje verlief sehr stürmisch. Der Kriegsminister wünschte, daß das Budget ohne Weiteres bestätigt werde. Die Oppositionspartei versuchte immer wieder über die mosconische Angelegenheit zu disputiren und da der Vorsitzende dies nicht gestatten wollte, begann sie Skandal zu machen, zu pfeifen, zu klopfen u. s. w. Einer von ihren Deputirten wurde thätlich beleidigt. Endlich verließ die Oppositionspartei, von den anderen bedroht, den Berathungssaal.

Griin, 26. Dezember. Hierher gelangte die Nachricht, daß ein Zusammenstoß zwischen 1500 Koreanern, die in chinesisches Gebiet eingedrungen waren, und 4 Bataillonen chinesischer Soldaten stattgefunden habe. Der Ausgang des Kampfes ist unbekannt.

Winter - Fahrplan 1903

Ankunft der Züge in Łódź	3.05*	5.05*	9.35	10.15	3.50	5.00	8.25*	11
Abfahrt der Züge aus Łódź	2.07*	4.03*	8.28	9.32	2.44	4.17	7.23*	10.17*

Ankunft der Züge in Łódź

aus Warschau	1.51*	3.07*	8.07	9.23	1.52	3.59	—	10.05*
„ Sosnowice und Granica	—	3.47*	—	—	2.21	—	7.02*	8.56*
„ Staryszo	—	—	4.57*	—	1.35	—	6.25*	—
„ Łęka	—	—	—	9.22	—	—	—	—
„ Petrikau	—	—	7.25	—	—	—	—	—

Abfahrt der Züge aus nachfolgenden Stationen:

aus Rogów	—	2.53*	7.53	9.09	1.37	3.46	—	9.51*
„ Skiernewice	1.06*	2.08*	7.07	8.26	12.48	3.07	—	9.09*
„ Alexandrowo	—	—	3.17*	—	8.50	8.50	—	2.00
„ Ciesocinek	—	—	—	—	8.00	—	—	1.00
„ Berlin	—	—	7.54*	—	12.01*	—	—	12.27*
„ Ruda Guzowska	—	1.28*	6.27	7.50	12.02	—	—	8.34*
„ Warschau	11.55*	12.20*	5.25*	7.00	10.40	1.50	—	7.45*
„ St. Petersburg	8.53*	8.53*	—	—	11.08*	—	—	—
„ Moskau	3.23	3.23	—	—	10.23*	8.23*	—	—
„ Petrikau	—	3.05*	6.20	8.19	1.32	—	6.02*	7.56*
„ Łęka	—	1.23*	—	5.55*	11.29	—	3.46	5.38
„ Zawiercie	—	12.32*	—	—	10.29	—	2.38	4.30*
„ Granica	—	11.35*	—	—	9.30	—	1.30	3.10
„ Wien	—	12.39	—	—	10.29*	—	7.19*	—
„ Dąbrowa	—	11.30*	—	—	9.15	—	1.22	.26
„ Sosnowice	—	11.10*	—	—	8.50	—	12.55	.55
„ Breslau	—	5.00	—	—	12.09*	—	5.59*	.04
„ Tomaszów	—	—	3.43*	—	12.32	—	5.42	—
„ Staryszo	—	—	12.08*	—	7.53	—	3.23	—
„ Ruda	—	—	9.26*	—	5.14*	—	1.16	—
„ Kielce	—	—	10.07*	—	3.35*	—	1.24	—
„ Lublin via Staryszo	—	—	1.43	—	12.11*	—	8.54	—
„ Lublin via Warschau	1.43	—	—	12.11*	3.01*	—	—	—

Kalischer Bahn und Zweigbahn Łódź

Abfahrt von Kalisz 9.40	Ankunft in Łódź 1.40
Abfahrt von Warschau 9.05	„ „ „ 6.00*
Abfahrt v. Tomaszów 6.56	„ „ „ 1.53
	„ „ „ 9.35

Anmerkung: Die mit einem Stern bezeichneten Zahlen geben sich auf die Zeit von 6 Uhr Abends bis 5 59 Minuten Vor ns.

Abfahrt aus Łódź	12.30*	6.50	7.15	12.40	2.55	4.25	6.05*	7.25*
Ankunft in Łódź	1.26*	7.32	8.05	1.45	3.50	5.30	6.47*	8.24*

Abfahrt der Züge aus Łódź

nach Warschau	3.52*	7.43	9.35	2.33	—	—	6.55*	9.06*
„ Sosnowice und Granica	1.55*	—	8.21	2.02	4.09	—	—	—
„ Staryszo	2.50*	—	9.17	—	4.40	—	—	—
„ Łęka	—	—	—	—	—	—	—	8.35*

Ankunft der Züge in nachfolgenden Stationen:

in Rogów	—	7.56	9.48	2.46	—	—	7.08*	9.19*
„ Skiernewice	4.31*	8.30	10.30	3.19	—	—	7.45*	9.58*
„ Alexandrowo	—	3.20	3.20	9.10*	—	—	12.35*	3.52*
„ Ciesocinek	—	—	3.47	—	—	—	—	7.12
„ Berlin	—	—	5.19*	6.00	—	—	—	11.37
„ Ruda Guzowska	—	9.05	11.12	—	—	—	8.19*	10.41*
„ Warschau	5.45*	9.55	12.40	4.40	—	—	9.10*	12.05*
„ St. Petersburg	7.48	—	—	—	—	—	7.08	—
„ Moskau	2.53	—	—	9.53	—	—	6.23	—
„ Petrikau	2.35*	—	9.19	3.04	4.56	—	—	9.37*
„ Łęka	4.19*	—	11.37	5.41	6.56*	—	—	12.05*
„ Zawiercie	5.15*	—	12.49	6.58*	8.01*	—	—	—
„ Granica	6.10	—	1.50	8.00*	8.55*	—	—	—
„ Wien	4.09	—	10.04*	6.39	6.39	—	—	—
„ Dąbrowa	6.01	—	1.58	8.00*	9.01*	—	—	—
„ Sosnowice	6.20	—	2.25	8.30*	9.25*	—	—	—
„ Breslau	10.47	—	9.06*	6.20	6.20	—	—	—
„ Tomaszów	3.32*	—	10.21	—	5.39	—	—	—
„ Staryszo	5.58*	—	1.57	—	10.16*	—	—	—
„ Ruda	7.50	—	3.39	—	12.50*	—	—	—
„ Kielce	7.54	—	3.44	—	1.40*	—	—	—
„ Lublin via Staryszo	3.33	—	8.49*	—	5.20*	—	—	—
„ Lublin via Warschau	3.33	—	8.49*	12.46*	—	—	5.20*	—

Kalischer Bahn und Zweigbahn Łódź

Abfahrt von Łódź 7.25	Ankunft in Kalisz 11.20
„ „ „ 2.08	„ „ „ 6.00*
„ „ „ 1.55	„ „ „ Warschau 6.30*
„ „ „ 6.30*	„ „ „ Tomaszów 9.00*

Fahrplan

auf den elektrischen Zufuhrbahnen Łódź—Pabianice, Łódź—Gierz.

Linie Łódź—Pabianice.

Abfahrt des 1. Zuges aus Łódź um 7.00 früh
Ankunft in Pabianice um 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Łódź 11.00 Abends
Ankunft in Pabianice 11.35 Abends.

Abfahrt des 1. Zuges aus Pabianice 6.50 früh
Ankunft in Łódź 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Pabianice um 11.00 Abends
Ankunft in Łódź 11.25 Abends.

Außerdem coursfieren täglich Spezialzüge:

Abfahrt von Pabianice 5 Uhr 45 Min. früh.
Ankunft in Łódź 6 „ 15 „
Abfahrt von Łódź 12 „ „
Ankunft in Pabianice 12 „ 30 „

Linie Łódź—Gierz.

Abfahrt des 1. Zuges aus Łódź 7.00 früh. Ankunft in Gierz 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Łódź 11.00 Abends. Ankunft in Gierz 11.35 Abends.
Abfahrt des 1. Zuges aus Gierz 7.00 früh. Ankunft in Łódź 7.35 früh.
Abfahrt des letzten Zuges aus Gierz 11.00 Abends. Ankunft in Łódź 11.35 Abends.

Außer dem coursfieren täglich Spezialzüge:

Abfahrt von Gierz 5 Uhr 50 Min. früh.
Ankunft in Łódź 6 „ 20 „
Abfahrt von Łódź 12 „ „
Ankunft in Gierz 12 „ 30 „

Seit dem Beginn der Reise war Bruno zum ersten Mal wieder in der Stadt.
Zwar ging es bei Mutter besser, doch hielt der Arzt es für richtig, ihr noch einen Besuch fernzusenden.
So waren Bruno und die Eltern aufeinander angewiesen.
Eine mehrfache Entfernung sollte auf beiden, als sie sich wieder sahen, und wie auf Veränderung sprach man jetzt nur von der Mutter Krankheit.
„Gut Mutter nach der Gefährdung oder noch einmal solche furchtbare Beschuldigung auszusprechen?“ fragte er mit leisem Zögern.
„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“

„Sie verstehen: Sie nicht. Es ist, als hätte sie für nichts mehr Interesse — wenn sie nicht schließt, liegt sie flumm und apathisch.“



„KOLUMB“

patentirte unausgleitbare
Gummi-Galoschen

Allerhöchster Haltbarkeit

in allen Ländern patentirt.

Haupt-Niederlage **L. Lourié,**

Petrikauer Strasse 125.

Telephon 603.

Agenturgeschäft.

A. BRAUCHLI, Charkow

Gegründet 1895.

Bessere Vertretungen gesucht
Engrosverkauf von Glas, Kohle & Dachpappe.

!Zur Saison!

empfiehlt dem geehrten Publikum

das seit 1890 existierende

Gummi - Waaren - Geschäft

— von —

B. N. MIRTENBAUM,

Petrikauer-Strasse Nr. 33

St. Petersburger **GUMMI** Galoschen

St. Petersburger mechanische Schuhwaaren

Wasserdichte Englische Stoffmäntel

Gummi - Mäntel für Kutscher

Plaids und Pferddecke

Winter - Handschuhe auf Pelz u. Flanell

für Damen, Herren, Kinder und Kutscher

Wasserdichte Wagen - Decken (Bresen)

Hauschuhe für Damen, Herren u. Kinder

LINOLEUM in Stück, Teppiche u. Läufer

Wachstuch: Jnländische und Ausländische

Fabrikate.

Reise - Utensilien.

BLOCK- CHOKOLADE.

Verkauf direkt vom Block.

Das rund hell oder dunkel Rbl. 1 und
80 Kop.

OSKAR GUHL, Petrikauerstr. 17 und
Zawadzkastr. 12.

Höhere Webschule

in Lambrecht, Rheinpfalz.

Gewissenhafte praktische und theoretische Ausbildung in
allen Zweigen der Fabrikation von Tuchen, Kammgarnen, Cheviots,
Tirteys und Paletotstoffen. Die Anstalt ist mit den neuesten
Maschinen und besten Lehrmitteln ausgestattet. Ein Lehrer
spricht Polnisch und Russisch. Der Kursus für junge Kaufleute
und Werkmeister ist halbjährig, der Fabrikantenkurs dauert
1 Jahr. Die Schule liegt in gesunder, schönster Gebirgsgegend.
Pensionen sind billig und gut.

Prospekte und nähere Auskunft kostenlos durch

Direktor Jansen.

Hölzerne Klopfsmaschinen,

in gutem Zustande befindlich, sind preiswerth zu verkaufen. Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Belzwaarengeschäfte

— von —
LEISOR BROMBERG

Warschau
Ralewki-Str. 32.

Lodz,
Petrikauer-Str. 17.

Meine langjährig existierenden Geschäfte in Warschau, Ralewki-Str. 32
sowie in Lodz, Petrikauer Str. 17, im Hotel Hamburg, sind mit
einer großen Auswahl von Blumen, einzelnen Stücken zu absolut ermäßigten.
Preisen versehen — Bestellungen jeglicher Art werden prompt und mit größter
Reellität ausgeführt. — NB. Erlaube mir auf meine Firma Lessor Bromberg
ist ergebenst aufmerksam zu machen.

Cur-Cognac und Cur-Weine.

Direkt importirt:

Cognac der Firma Bouteleau & Co.

seines hohen Werthes, der feinen echten Blume und des sehr delikaten Geschmacks halber auf das Beste
empfohlen. —

Bei Abnahme von Original-Kisten à 12 Flaschen Engros- Preise

Ferner **Ungar-, Rhein-, Mosel-, Griechische,** französische und spanische **Weine.**

Champagner: Röderer, Rumm, Pommery, Heidseck, Rum, Liqueure, englischen Porter in
Flaschen und Steinkrügen, Bier, sowie auch **Primer-** rothe und weisse Tischweine und vorzüglichen
leichten Bowlen-Wein. —

Schnäpse der Warschauer Rectification und Stockmannshofer von Johann Kenn.

empfiehlt die

Wein-, Colonial-Waaren-
u. Delikatessen-Handlung

A. TRAUTWEIN,

Petrikauer-Strasse 73.

Telephon-Verbindung

Thee-Niederlage der Firma WOGAU & CO. in Moskau.

Tüchtiger Korrespondent

Schrift, 22 bis 26 Jahre, von bedeu-
tendem Hause der Nahrungsmittelbranche
gejucht. Bewerber muß die polnische
Sprache in Wort und Schrift beherrschen.
Gelegenheit, sich für die Reise auszu-
bilden. Lebenslauf, Zeugnisabschriften,
Referenzen und Gehaltsansprüche unter
„113029“ an Gassenstein und Bogler,
A. G. Berlin W. 8.

Umzüge, Verpackung und Aufbewahrung

von Möbeln, wie Expedierung per
Bahn mit verdeckten und offenen
Federrollwagen, unter persönlicher
Aufsicht übernimmt

M. Lentz,
Widzewska-Str. 77

Stellung u. Existenz durch
briefförmigen prämierten Unterricht (80
ohne Vorherzahlung

Buchführung

Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit,
Schönschrift, Stenographie.
Bitt. gratis Prospekt zu verlangen.
Erster Deutsches Handels-Lehr-Institut.
Otto Siede — Elbing, Preussen.

Dr. Schindler-Barnay's

„Marionhader Reductions-Pillen“

gegen

Fettleibigkeit

u. als ausgezeichnetes Abführmittel.
nurecht in rothen Schachteln.
Gebrauchsanweisungen in russ., franz.
und deutscher Sprache.

Verkauf in allen besseren Apothe-
ken und Drogenhandlungen.

Viele Tausende Mark

kann Jedermann durch Beihiligung an
einem gewinnbringenden Unternehmen
bei sehr geringer Einlage (monatlich
nur M. 5 und M. 10.) erwerben.
Ausführliche Auskunft wird erteilt
durch E. W. F. PETERSEN, Lübeck
Gömlerstr. 24a., Deutschland.

Richard Lüders

Görlitz u. Berlin NW 7.

Patentanwalts-Bureau.

Die Lodzer chemische
Waschanstalt und Färberei für Herren-, Damen
und Kinder-Garderoben

von
Wladyslaw Ulatowski
Lodz, Widzewskastr. Nr. 28,
dasselbst befindet sich auch
**Schneider - Reperateur-
Anstalt**

Alle Reparaturen und Wäschereiarbei-
ten werden schnell sauber und billigst aus-
geführt

Lodzka chemiczna pralnia i farbarnia
garderoby mekiej, damskiej i dziecięcej
oraz bielizny

WLADYSLAW ULATOWSKIEGO
Lodz ulica Widzewska 28,
tamże także znajduje się
Zakład

Krawiecko-Reperacyjny

Pracownia się wstępną repara-
cją na nador przystępną cenę
N. B. Wszystkie obywateli wykonują się
starannie i punktualnie na czas umó-
wiony po cenach niskich

Königreich Sachsen

Technikum Hünicher

Höhere Lehranstalt für Maschinen- und
Elektro-Ingenieure, Techniker, Werk-
meister. Programm frei. Direc. E. Bolz.

ВОКРУГЪ СВѢТА.

ХУДОЖЕСТВЕННЫЙ И ЛИТЕРАТУРНЫЙ ЖУРНАЛЪ.

ВЪ ЖУРНАЛЪ ПРИНИМАЮТЪ УЧАСТІЕ:
М. М. Алексеев, Н. М. Бочаров, кн. М. М. Волконскій, В. А. Гурьевскій, А. Ф. Гурьевскій, кн. А. В. Звенигородскій, М. Дангелль, Диль-Палько, Л. М. Ибрагимовъ,
кн. А. К. Каразинъ, кн. М. А. Касаткина, А. В. Кутузовъ, кн. В. В. Лебедевъ,
Вас. М. Мещеряковъ-Данченко, А. Т. Савостинъ и др.

Всѣ подписавшіеся на 1904 годъ получаютъ:

50 №№ художественно-литературнаго журнала.
Путешествія. — Эпиграфы. — Романы и повѣсти, изображающія разныя приключенія на сушѣ и морѣ. — Очерки. — Разсказы. — Стихотворенія. — Сказы. — Картины, иллюстраціи, портреты.
1.200 столбцовъ текста.

ПОЛЕЗНЫЯ СВѢДѢНІЯ. Статьи по общедоступной механикѣ и физикѣ. — Статьи по общедоступной химикѣ. — Статьи по вопросамъ домашнего хозяйства. — Статьи по вопросамъ садоводства, цветоводства и огородничества. — Игры и забавы дома и на воздухѣ.
50 ВЫПУСКОВЪ. 400 столбцовъ текста. Иллюстраціи.

12 ВЫПУСКОВЪ ПОДНАГО ЖУРНАЛА, преимущественно ДѢТСКІЙ МОДЪ.
12 ЛИСТОВЪ ДЛЯ ВЫШИВОКЪ, ВЫШИВАНІЙ по иностраннымъ и русскимъ образцамъ.

16 КНИГЪ ИЛЛЮСТРИРОВАННАГО СОБРАНІЯ СОЧИНЕНІЙ ВАЛЬТЕРА СКОТТА.
Въ это собраніе войдутъ слѣдующіе историческіе романы: Айвенго. — Уолверей. — Кавалеръ Доррардъ. — Ламмермурская вѣста. — Замокъ Вудстокъ. — Пертская красавица.

8 КНИГЪ ИЛЛЮСТРИРОВАННАГО СОБРАНІЯ СОЧИНЕНІЙ ИЗВѢСТНАГО СОВРЕМЕННАГО АНГЛИСКАГО ПИСАТЕЛЯ КОНАНЪ-ДОЙЛЯ.

БОЛЬШОЙ ТОМЪ ВЪ 320 СТРАНИЦЪ БОГАТО ИЛЛЮСТРИРОВАННОЙ ИСТОРИИ ЦАРСТВОВАНІЯ Императора Александра II.

Разрѣзка: при подпискѣ 2 руб. 1 ларчикъ 2 р. 1 ларчикъ 2 р. 1 ларчикъ 2 р.

ОСВОБОЖДЕНІЕ КРЕСТЬЯНЪ
Картина академика К. В. ЛЕБЕДЕВА.
Роспись исполнена въ 20 красокъ, размеромъ 17 X 24 вершка, холстъ, перерѣтъ оригиналь.
При доплатѣ одного рубля.

Москва. Книгоиздательство Т-ва И. Д. Сытина. Москва.

При каждомъ № „НИВЫ“, независимо отъ другихъ приложений, подписчики получаютъ по одной книгѣ.

ОТКРЫТА ПОДПИСКА НА 1904 ГОДЪ (35-й годъ изданія) на еженедѣльный иллюстрированный ЖУРНАЛЪ со многими приложениями

Гг. подписчики „НИВЫ“ получаютъ въ теченіе 1904 года:

52 №№ художественно-литературнаго журнала „НИВА“, заключающаго въ себѣ въ теченіе года до 2000 столбцовъ текста и 1100 гравюръ, рисунковъ и художественныхъ снимковъ.
40 КНИГЪ „Сборника Нивы“ (каждая книга отъ 10—15 листовъ, въ общемъ около 9.000 страницъ), отпечатанъ четк. шрифтомъ на хорошо-глазирова. бумагѣ и содержащихъ:

ПОЛНАГО СОБРАНІЯ СОЧИНЕНІЙ ПЕРВЫХЪ **20** КНИГЪ А. К. ШЕЛЛЕРА-МИХАЙЛОВА.
(Цѣна въ отдѣльной продажѣ съ перес. 27 руб.).
Подъ редакціей и со вступительн. статьей А. М. Скабичевскаго.

ПОЛНОЕ СОБРАНІЕ СОЧИНЕНІЙ ВЪ **16** КНИГАХЪ ГЕНРИХА ГЕЙНЕ.
(Цѣна въ отдѣльной продажѣ съ перес. 15 руб.).
Подъ редакціей и съ библиографическимъ очеркомъ П. И. Вейнберга. Переводъ этого изданія удостоенъ въ текущемъ году академіею наукъ пушкинской преміи.

ПОЛНОЕ СОБРАНІЕ СОЧИНЕНІЙ ВЪ **4** КНИГАХЪ И. Ф. ГОРБУНОВА.
(Цѣна въ отдѣльной продажѣ съ перес. 4 р. 50 к.).
Подъ редакціей и съ обширнымъ вступительнымъ очеркомъ А. Ф. Конна въ некрологѣ Т. И. Фалинкова.

12 КНИГЪ „ЕЖЕМѢСЯЧНЫХЪ ЛИТЕРАТУРНЫХЪ И ПОПУЛЯРНО-НАУЧНЫХЪ ПРИЛОЖЕНІЙ“, содержащихъ романы, повѣсти, разсказы, популярно-научныя и критическія статьи современныхъ авторовъ и отдѣлы библиографіи, музыки, смѣсы, шахматовъ и шашекъ, спорта, забавъ и разныхъ игръ. До 2000 столбцовъ текста съ иллюстраціями.

12 №№ „ПАРИЖСКИХЪ МОДЪ“, выходящихъ ежемѣсячно. До 200 столбцовъ текста и 300 модныхъ гравюръ. Съ почтовыми ящиками для отговѣровъ на разнообразныя вопросы подписчиковъ.

12 ЛИСТОВЪ рисунковъ (около 300) для рукодѣльныхъ и вышивальныхъ работъ и для выжиганія и до 300 чертёжей выкроекъ въ натуральную величину, выходящихъ ежемѣсячно.

1 „СТѢННОЙ КАЛЕНДАРЬ“ на 1904 годъ, отпечатанный въ 9 красокъ.

ПОДПИСНАЯ ЦѢНА на годовое изданіе со всеми приложениями: БЕЗЪ ДОСТАВКИ: 1) въ С.-ПЕТЕРБУРГѢ — 6 р. 50 к., 2) въ МОСКВѢ въ конт. Н. И. Печковской (Петровск. лавин) — 7 р. 25 к., 3) въ ОДЕССѢ въ кн. маг. „ОБРАЗОВАНИЕ“ (Римашевск. № 12) — 7 руб. 50 коп. СЪ ДОСТАВКОЙ въ С.-ПЕТЕРБУРГЪ — 7 р. 50 к. СЪ ПЕРЕСЫЛ- КОМЪ ВО ВСѢ ГОРОДА — ЛѢВСТНОСТИ РОССИИ 8 р. За границу — 12 руб.

Допускается разсрочка платежа въ 2, 3 и 4 срока. Иллюстрированное объявленіе о подпискѣ высылается бесплатно.

Требованія просить адресовывать въ С.-Петербургъ, въ Главную Контору журнала „НИВА“ (А. Ф. МАРНСУ), улица Гоголя (бывш. М. Морская), д. № 22.

Sanatorium Schreiberhau

Рiesengebirge Bahnstation.

Wasser- und Lichtbäder. Massage, Diät. und andere organische Kuren. — Sommer und Winter besucht. — Prospekte gratis und frei.

Dirig. Arzt Dr. med. Felix Wilhelm, früher Assistent von Dr. Lahmann.

Редакторъ и Издатель Леопольд Зонеръ.

Довозимо Цамзурою, г. Лодзь 15 декабря 1903 г.

Сchnellpressendruck von Leopold Zoner.



Gesellschaft

Brocard & Co.

„Glycerin - Puder“.



Nützlich und angenehm

Statt der nutzlosen Geldausgabe für leicht verderbendes Spielzeug, das den Kindern bald zuwider wird, kauft die Mütter zum Geschenk Kinder-Handmascinchen „Ideal“, wodurch sie in fröhlicher Jugend an zum Fleiß und zur Sparfamkeit bei angenehmem Zittertrieb angehalten werden. Die Mascinchen „Ideal“ zeichnen sich durch Eleganz und dauerhafte Ausführung aus und werden dieselben vollständig zum Gebrauch verfertigt. Preis der Mascinchen mit Versand nach allen Orten des Kaiserreichs 4 Rbl. Gegen Einsendung von 1 Rbl. auch in Briefmarken, wird die Mascinchen gegen Nachnahme verschickt.
L. Wladawer, Warschau, Haleska № 17.

Suche ein hierorts eingeführtes Engros- oder Detailgeschäft zu kaufen oder die Leitung einer Filiale zu übernehmen.

Offerten mit genauer Angabe der Adresse und der Geschäftsbranche erbitte unter „P. S. L. 20“ an die Expedition dieses Blattes.

Die höchsten Preise

zahlt beim Einkauf von

Gold, Silber u. Edelsteinen

das Juwelier-Geschäft von

Moritz Guentag.

P. JASIONOWSKI, Juwelier, Petrikauerstrasse 69.

empfiehlt alle in das Juwelierfach schlagenden Erzeugnisse, sowie eine reiche Auswahl von Uhren und übernimmt Reparaturen und Bestellungen.

In Eisen- u. Galvanisierwaaren-Handlung

T. Bronk,

Petrikauer-Strasse 14

Petrikauer-Strasse 14

empfiehlt in großer Auswahl: Brandische Hufstollen, Wiener Regulierdosen, Schiffschiffe, Schlittengeläute, Samoware, Solinger Tischmesser, Scheren, Fleischmesser, Wurstfüller, amerit. Wringmaschinen, W. f. r. p. u. m. a. s. i. n. e. n. Stahl- und Messingplättchen, Tisch- und Decimalwaagen, Christbaumfächer, Brotschneidemaschinen, emailliertes Küchengeschirr, sowie Prima-Werkzeuge für Schlosser, Tischler u. s. w.

Clichés

für Kataloge und Inserate in wirkungsvoller Ausführung liefert:

Die Chemigraphie u. Stereotypie von

Alfred Zoner

Warschau, Chmielna 26.

Druckfertige Clichés, Ornamente etc. etc. in grosser Auswahl.

In Lodz Annahme der Bestellungen in der Exp. d. Blattes.

Dzielnia 13.

Gründlichen Unterricht in der

Doppelten

Buchführung

ertheilt:

J. MANTINBAND.

diplom. Lehrer der Buchführung, Widzewska-Str. Nr. 61, (Schrägüber der russischen Kirche, vis-à-vis der Kanaletto). Empfängt täglich von 1—2 Uhr Nachmittags—und von 7—8½ Uhr Abends.

Tafel Nizzaöl

allerfeinsten Qualität

empfiehlt

A. Trautwein

Petrikauer-Strasse 73.

Dr. S. Kantor

Spezialist für Haut-, Geschlechts- u. venerische Krankheiten.

Krótska-Strasse Nr. 4.

Sprechstunden täglich von 8—2 und von 6—8 Uhr Abends, für Damen von 5—6 Uhr Nachmittags.

Dr. med. Goldfarb

Haut-, Geschlechts- und venerische Krankheiten.

Jamadzka-Strasse Nr. 18.

(Ecke Wulcanzka Nr. 1), Haus Brodinski. Sprechstunden: 9—12 Uhr Vorm. und 6—8 Uhr Nachm., für Damen von 5—6 Uhr Abends; Sonntags nur von 9—12 Uhr.

Gegen

Gonorrhoe

Erkrankungen der Harnblase und der Nieren

Roche's Antineon

Pflanzenextrakt zum inneren Gebrauch.

Zu haben in Apotheken und Apothekermagazinen. Vertreter für Polen: S. M. Gorbberg, Warschau, Rymska 10. Hauptdepot bei G. J. Jürgens, Moskau, Wolskaja.



Brustleidenden

und Blutstauenden gibt geheilter Brustleider Auskult über sichere Heilung.

Funk, Berlin, Königsgrabenstr. 43

Goldene Medaille London 1893

Vor Nachahmung wird gewarnt

Hygienische

Vor Eymolseife

von Dr. Jürgens

gegen Fäulnis, Sommerprossen, gelbe Flecken und übermäßiges Transpirieren, empfiehlt sich als wohltuende Toilettenseife höchster Qualität. Zu haben in allen größeren Apotheken, Droguen- und Parfümeriewaaren-Handlungen Russlands und Polens.

1/2 Stück 50 Kop., 1/2 Stück 30 Kop.

Haupt-Abfertigung bei

G. J. Jürgens in Moskau.